

## Anmeldung

Anmeldung bis 2. November 2017 unter [www.ph-ooe.at/forschung\\_lehre](http://www.ph-ooe.at/forschung_lehre)

## Anfahrtsplan

### Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Sie erreichen das Ars Electronica Center mit den öffentlichen Verkehrsmitteln der Linz Linien: mit der Straßenbahn (Linie 1,2 oder 3), der Pöstlingbergbahn (Linie 50) oder dem Bus (Linie 33, 33a, 38 oder 102). Die Haltestelle Rudolfstraße befindet sich in Sichtweite des Ars Electronica Center. Ihren Fahrschein können Sie vor Ort an jeder Haltestelle oder online lösen.



© OpenStreetMap-Mitwirkende

### Anreise mit dem Auto:

Um sich von Ihrem Navigationsgerät zum Ars Electronica Center leiten zu lassen, geben Sie die Zieladresse „Ars-Electronica-Straße 1, 4040 Linz“ oder „Hauptstraße 2 – 4, 4040 Linz“ ein! Parken können Sie Ihr Auto entweder gebührenfrei auf dem Urfahrner Jahrmarktgelände nebenan oder in der gebührenpflichtigen Tiefgarage des Neuen Rathauses.

## Organisation

Pädagogische Hochschule Oberösterreich

## Sponsoren

Stadt Linz, Land OÖ



Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik • Pädagogische Hochschule Kärnten • Pädagogische Hochschule Niderrösterreich • Pädagogische Hochschule Oberösterreich • Pädagogische Hochschule Salzburg • Pädagogische Hochschule Steiermark • Pädagogische Hochschule Tirol • Pädagogische Hochschule Vorarlberg • Pädagogische Hochschule Wien • Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz • Private Pädagogische Hochschule Wien/Krems • Private Pädagogische Hochschule Burgenland • Private Pädagogische Hochschule Edith Stein • Private Pädagogische Hochschule Graz

# Forschungsgeleitete Lehre in der Lehrer/innenbildung

9. März 2018, 10:30 – 17:00 Uhr

Ars Electronica Center, Linz

Eine Veranstaltung des Forum Forschung der vierzehn Pädagogischen Hochschulen Österreichs





## Symposium „Forschungsgeleitete Lehre in der Lehrer/innenbildung“

Das Symposium zum Thema „Forschungsgeleitete Lehre in der Lehrer/innenbildung“ wendet sich vor allem an Hochschullehrer/innen mit verschiedenen fachlichen Ausrichtungen und soll den Transfer von Forschung in ein (Hochschul-)Lehrsetting thematisieren. Da sich dieses Veranstaltungsformat an Personen richtet, die in der Lehre unterschiedlich inhaltlich und methodisch verortet sind, soll in diesem Veranstaltungsformat grundsätzlich geklärt werden, (1) was unter forschungsgeleiteter Lehre für das Lehrsetting an Pädagogischen Hochschulen verstanden werden kann, (2) wie Forschungsmethoden im praktischen Setting der Hochschule und der Schule angewendet werden können sowie (3) wie mit der Komplexität der Herausforderungen in der Praxis im Umgang mit der empirischen Dimension umgegangen werden kann.

So zeichnet sich das besondere Profil einer Pädagogischen Hochschule dadurch aus, dass sie Lehrer/innenbildung nicht nur durchführt sondern ihre Kernprozesse auch erforscht. Die Pädagogischen Hochschulen betreiben Entwicklung und Forschung und leisten damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung des gesamten Bildungswesens. Forschung an den Pädagogischen Hochschulen wird nach internationalen Standards und dort, wo die Möglichkeit gegeben ist, auch in internationalen Kooperationen ausgeführt. Das Konzept von Lehrer/innenbildung beinhaltet eine substanzielle Verknüpfung von Forschung mit Lehre und Schulentwicklung.

## Programm – 9. März 2018, 10:30 – 17:00 Uhr

10:30 Uhr	Begrüßung und Einführung
11:00 – 12:00 Uhr	o.Univ.-Prof. Dr. Herbert Altrichter (Johannes Kepler Universität, Linz): „Forschung und Lehre in der Lehrer/innenbildung“
12:00 – 13:45 Uhr	Forschung hautnah erleben Ein Streifzug durch das Ars Electronica Center: Deep Space und Labs Maingallery  Mittagsimbiss
13:45 – 15:15 Uhr	Univ.-Prof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Angelika Paseka (Universität Hamburg): „Lässt sich eine ‚forschende Haltung‘ durch forschendes Lernen entwickeln?“  Dr. <sup>in</sup> Christina Haberfellner (Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig): „Wozu brauchen angehende Lehrer/innen Forschungswissen?“
15:15 – 15:45 Uhr	Workshop mit Kaffee
15:45 – 16:45 Uhr	Diskussion mit den Keynote Speakers und einer Vertreterin des Ars Electronica Centers  Moderation: Hochschulprof. <sup>in</sup> Dr. <sup>in</sup> Doreen Cerny
16:45 – 17:00 Uhr	Schlussworte



## Forschung und Lehre in der Lehrer/innenbildung

o.Univ.-Prof. Dr. Herbert Altrichter | Johannes Kepler Universität Linz, Linz School of Education,

Forschung muss in tertiären Studien eine wesentliche Rolle für Lehre spielen. Dies gehört zu den konstituierenden Ideen tertiärer Institutionen, die daher (weil unverzichtbar) leicht in Gefahr stehen ideologisch überhöht und praktisch ausgehöhlt zu werden. Der Vortrag soll zunächst mögliche und realistische Rollen der Forschung, ihrer Ergebnisse und der für sie notwendigen Kompetenzen in den verschiedenen Phasen der Lehrerbildung erörtern. In einem zweiten Schritt werden einige Erfahrungen mit Formen forschender Lehrer/innenbildung zur Diskussion stellen: Wie können Studierende ‚berufsgemäße Forschungskompetenz‘ erlernen? Welchen Stellenwert spielt die Reflexion von Praxiserfahrungen für eine ‚forschende Lehrer/innenbildung‘? In einem dritten Schritt wird sodann die Frage nach der Entwicklung und Pflege von Forschungskompetenzen von Lehrerbildnerinnen und Lehrerbildnern, die durch eine ‚forschungsorientierte Berufskultur‘ in der Lehrer/innenbildung gestützt werden sollte, aufgeworfen.

Forschungsschwerpunkte: Bildungsreform und Governance des Bildungswesens, Schulentwicklung, Evaluation, qualitative Forschungsmethoden, neue Lernformen, Lehrer/innenbildung.

Arbeitsschwerpunkte in der Lehre: Didaktik, Educational Governance, Bildungssystem und Gesellschaft, qualitative Forschungsmethoden.

## Forschung hautnah erleben Ein Streifzug durch das Ars Electronica Center

Kunst, Technologie, Gesellschaft. Seit 1979 sucht die Ars Electronica nach Verbindungen und Überschneidungen, nach Ursachen und Auswirkungen. Innovativ, radikal, exzentrisch im besten Sinn sind die Ideen, die hier verarbeitet werden. Sie beeinflussen unseren Alltag, unsere Leben, jeden Tag.

Das Center ist das Museum der Zukunft, in dem allerlei Verschmelzungen verschiedenster Kunst-, Wissenschafts- und Technologierichtungen gezeigt und bearbeitet werden. Bio- und Gentechnik, Neurologie, Robotik, Prothetik und Medienkunst tummeln sich hier gleichberechtigt und bilden Versuchsanordnungen, in denen ausprobiert werden kann, wie wir vielleicht morgen schon mit unserer Umgebung und anderen Menschen umgehen und kommunizieren werden und was diese Veränderung für uns und unsere Gesellschaft bedeuten. Alle Ausstellungen sind auf die Frage ausgerichtet, wie der Mensch mit seiner Umgebung umgehen kann und bieten unterschiedlichste Perspektiven auf unsere Natur, unsere Ursprünge, unsere Gegenwart. Ein umfangreicher methodischer Werkzeugkasten steht bereit, um verschiedene Blickwinkel und Perspektiven auf die Herausforderungen unseres Alltags zu öffnen. Dabei steht nicht nur die Interaktion mit den Exponaten im Fokus, sondern auch die Partizipation. Die Ausstellungen unterliegen einem ständigen Wandel, denn hier ist berühren nicht verboten, sondern ausdrücklich erwünscht.

Die Exponate und die Themen der Ausstellung können als sehr inspirierende Beispiele für Forschungs- und Wissenschaftsvermittlung dienen.



## Lässt sich eine ‚forschende Haltung‘ durch forschendes Lernen entwickeln?

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Angelika Paseka | Universität Hamburg

Forschendes Lernen avanciert derzeit in vielen deutschen Bundesländern zum zentralen hochschuldidaktischen Konzept, das speziell in den Praxisphasen beitragen soll, Professionalisierungsprozesse der Studierenden voranzutreiben. Begründungen für diese konzeptionelle Ausrichtung fußen weniger auf Ergebnissen empirischer Forschung als auf den Nachteilen herkömmlicher Konzepte, die in den Praxisphasen Anwendung finden. Im Zentrum des Beitrags steht die Frage, ob und wie eine forschende Haltung entwickelt und dadurch professionelles Lehrerhandeln angebahnt werden kann, in dem das Umgehen mit Ungewissheit einen zentralen Stellenwert einnimmt. Als konkretes Beispiel wird ein hochschuldidaktisches Konzept vorgestellt, das an der Universität Hamburg über mehrere Jahre entwickelt wurde. Ziel ist es, die Studierenden dazu zu befähigen, in Situationen der Ungewissheit produktiv zu agieren: Etabliertes Wissen und Routinen soll mit Skepsis begegnet, Forschungsfragen bezüglich der beruflichen Praxis generiert, methodisch geleitet bearbeitet und Forschungsergebnisse kritisch geprüft werden. Anhand von qualitativen Daten aus dem Prozessverlauf kann gezeigt werden, was gelernt werden kann – und was auch nicht. So finden sich in den Daten Hinweise auf Irritationen, die durch unterschiedliche Modi der Auseinandersetzung gerahmt werden und unterschiedliche Eintauchtiefen andeuten.

Forschungsschwerpunkte: Professionsforschung und Professionsentwicklung, Ungewissheit, Eltern und Schule, qualitative Methoden der Bildungsforschung.

Arbeitsschwerpunkte in der Lehre: Pädagogische Professionalität, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Inklusion, Eltern, Ungewissheit, qualitative Methoden.

## Wozu brauchen angehende Lehrer/innen Forschungswissen?

Dr.<sup>in</sup> Christina Haberfellner | Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig

Vor dem Hintergrund der aktuellen Professionalisierungsdebatte sind die Bereiche Wissenschaftlichkeit und Forschung als konstitutive Elemente der Lehrer/innenbildung präsent und öffentlich viel diskutiert. Im Vortrag wird von einer Studie zur Einschätzung des Nutzens von Forschung bzw. Forschungswissen aus der Sicht von österreichischen Lehramtsstudierenden an Pädagogischen Hochschulen berichtet. Kernfragen sind, inwieweit sich die Lehramtsstudierenden in Abhängigkeit von ihrer Einschätzung verschiedener Nutzenaspekte in homogene Gruppen einteilen lassen und ob sich diese Gruppen im Hinblick auf (1) ihre Forschungskompetenz, (2) ihre Einstellungen und Emotionen gegenüber Forschung bzw. Forschungswissen und (3) ihre Einstellung zur Nutzung von Forschung bzw. Forschungswissen im Unterrichtskontext unterscheiden. Die Ergebnisse zeigen, dass im ersten Bereich zur objektiv gemessenen Kompetenz Forschungswissen zu verstehen und anzuwenden keine signifikanten Differenzen feststellbar sind. Die Einstellungen und Emotionen der Studierenden gegenüber Forschung bzw. Forschungswissen und die Einstellungen zum Nutzen von Forschung bzw. Forschungswissen im Unterrichtskontext unterscheiden sich jedoch teilweise signifikant.

Forschungsschwerpunkte: Wissenschafts- und Forschungsverständnis, Fachdidaktik Sachunterricht, Professionsforschung und Professionsentwicklung, quantitative Methoden.

Arbeitsschwerpunkte in der Lehre: quantitative Methoden, naturwissenschaftliche Grundlagen des Sachunterrichts, Forschendes Lernen.